

# Kunst, die aus dem Leben kommt

Die Galerie Blaue Brücke widmet Heinz Ferbert zum 70. Geburtstag eine Werkretrospektive.

Von Heinz Weißflog

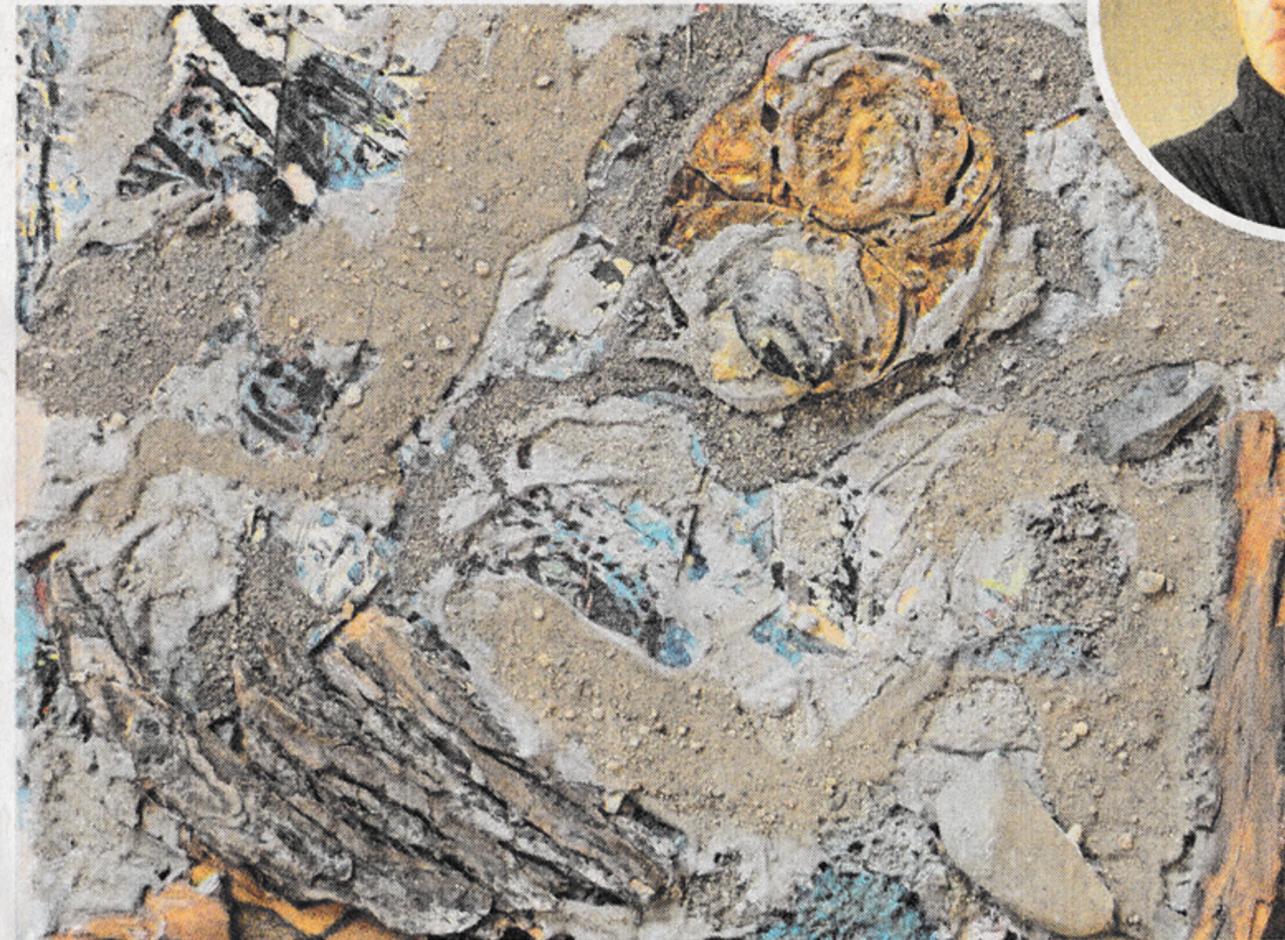
Fest verbunden mit der Lehre und dem eigenen künstlerischen Tun ist für den Wantewitzer Maler, Grafiker und Collagisten Heinz Ferbert (geb. 1954 in Großenhain/Sachsen) das unmittelbare Leben immer kreativer Impuls gewesen. Bis heute profitiert er davon: Zwischen Theorie und Praxis wirkte er, der am 10. Juli seinen 70. Geburtstag begeht, immer im fruchtbaren Wechsel für sich und andere. „Für mich kommt Kunst aus dem unmittelbaren Leben“, sagte der Künstler in einem Gespräch. Im „Dienst“ an der Kunst ist ihm immer die Arbeit mit seinen Studenten an der Pädagogischen Hochschule (1973 bis 1977/ Studium Kunsterziehung/ Deutsch, 1985 Berufung zum Fachberater für Kunst in Großenhain), später an der TU Dresden im Fach Kunst (1993 bis 2017), in der Referendar-Ausbildung für Gymnasiallehrer, Kraftimpuls und Herausforderung gewesen.

1985 begann er, sich intensiv mit Grafik zur beschäftigen und wagte seine ersten Schritte auf dem Gebiet der Malerei. Damals vor allem Ölbilder mit figurativen Themen. Dabei half ihm sein damaliger Lehrer Werner Schellenberg, der in Hellerau ein eigenes Atelier besaß. Dort tra-

fen sich auch nach der Wende viele Künstler, von denen mancher unter den künstlerischen Fittichen des Lehrers seinen Weg fand.

Die Loschwitzer Galerie „Blaue Brücke“ zeigt eine Werkretrospektive Ferberts. Der Rezensent hatte das Privileg, mit einem Text über den Künstler 1994 sein Debüt in den DNN zu geben. Die aus 34 Arbeiten bestehende Schau vereint Malerei

(Mischtechnik, Ölbild), Grafik (Aquatinta, Monotypie, Linolschnitt, Tuschezeichnung, Radierung, Schabezeichnung), Scherenschnitt und Collage im Zeitraum von 1988 bis 2023. Mit gegenständlichen Themen sind zwei Ölbilder von 1988 erhalten, darunter in der Ausstellung „Regenschirm vor Tuch“ und „Ker-



Heinz Ferbert: Strandgut. Oben rechts ein Porträt des Künstlers.

REPRO & FOTO: HEINZ FERBERT

ze“, eine stillebenartige Komposition. Ein zentraler Werkkomplex (seit 2000) stellt nonfigurative Malerei vor, die dem abstrakten Expressionismus verpflichtet ist. In Ferberts Mischtechniken (rechte Wand des Raumes) hat er mit Schaumstoffwalzen und Schablonen gearbeitet

und mit Sanden aus vielen Regionen der Welt, die er bereiste (Gobi, Venedig, Ostsee, Abu Dhabi) versehen. Dabei diente ihm das Prinzip des Zufalls (in den Mischtechniken im Raum rechts) oft als Gestaltungsmittel. Die splitterförmigen, ineinandergreifenden Farbsegmentflächen ergeben einen warm-leuchtenden, leicht mosaikartigen Zusammenklang.

Bei einem Abstecher nach Chinatown/ New York 1996 entdeckte er die chinesischen Schriftzeichen für sich, mit denen er sich bis heute intensiv grafisch auseinandersetzt. Dabei nutzt er deren bildhafte Andeutungen auch in der Malerei. Neben dem mehr farbigen Druck (Aquatinta) im Rautenformat experimentiert er auch mit der Collage. Die stark abstrahierte, altchinesische Orakelschrift, die er auch in

Schabezeichnungen realisierte (vor allem Tierdarstellungen wie Vogel oder Tiger), kombiniert er mit rot gefärbtem Sand. Immer wieder druckte, verwarf und zerstörte er seine Arbeiten, druckte sie mit mehreren Druckplatten übereinander und erzeugte neue, schriftartige Bildzeichen.

In jüngster Zeit beschäftigt sich Ferbert neben der japanischen und armenischen auch mit der arabischen Schrift. Dabei ist die Kalligrafie (sie wird üblicherweise mit Tusche gezeichnet) immer nur Anregung, denn er arbeitet vor allem mit dem Druck. 2003 begann er mit ersten Radierungen. Auch der Scherenschnitt und der Linoldruck sind ihm wichtig, in denen er vor allem gegenständliche Themen (Landschaft und Figur) umsetzt.

Schriftkunst als zeichenhafte Grafik und abstrakt-expressive Malerei mögen weit entfernt voneinander sein. Beim genaueren Hinsehen aber spürt man die formale Neigung beider zur Reduktion auf das Wesentliche und den intensiv vorgetragenen Ausdruck.

bis 4. Mai. Galerie Blaue Brücke, Friedrich-Wieck-Straße 5, geöffnet Fr 14-18, Sa 14-17 Uhr, Kontakt: 0170 8059371  
Internet: galerie-blaue-bruecke.de